

4 Tourismus

Der Tourismus stellt einen Wirtschaftsbereich dar, auf den zum Teil große Hoffnungen im Hinblick auf Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum gesetzt werden. Ziel der Bestandsaufnahme ist es daher, die Stärken und Schwächen des Tourismus im Kooperationsraum herauszuarbeiten, um später die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Bereichs im Kooperationsraum zu ermitteln. Hierzu sind sowohl Angebots- als auch Nachfragestrukturen zu analysieren. Im Einzelnen sind für den Fachbereich Tourismus folgende Aspekte Gegenstand der Bestandserhebung:

- Prädikatisierung,
- Gästeankünfte,
- Gästeübernachtungen,
- durchschnittliche Aufenthaltsdauer,
- Saisonalität,
- Auslastung,
- angebotene Gästebetten,
- Tourismusintensität,
- Freizeitangebot,
- Ausrichtung auf den privaten Gesundheitstourismus,
- Kooperation im Tourismus,
- Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf den Tourismus.

Die wesentlichen Ergebnisse der Bestandserhebung werden mit Hilfe von Tabellen und Abbildungen im Folgenden dargestellt.

4.1 Übergeordnete Planungsvorgaben

4.1.1 Landesentwicklungsprogramm (LEP)

Das Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) nennt im Hinblick auf die Tourismuswirtschaft u.a. folgende Ziele, die es im Kooperationsraum zu beachten gilt:

- Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft sollen bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen mit einem eigenständigen Gewicht berücksichtigt werden (...).
In den Tourismusgebieten soll auf die Belange des Tourismus bei allen raumbedeutsamen Maßnahmen besonders Rücksicht genommen werden. Insbesondere bei der Entwicklung des Produzierenden Gewerbes und beim Ausbau der Verkehrswege soll die Erhaltung der Attraktivität des Raumes für den Tourismus beachtet werden.
In den Regionen nahe der Landesgrenze sollen bei der weiteren Entwicklung der Tourismusgebiete die touristischen Möglichkeiten sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen jenseits der Landesgrenze berücksichtigt werden. Für touristische Einrichtungen, wie insbesondere Wander-, Radwander- und Skiwanderwege, sollen geeignete Fortsetzungen diesseits und jenseits der Landesgrenze angestrebt werden (B II 1.3).
- In der Rhön als Tourismusgebiet soll der Urlaubstourismus vor allem durch eine nachfragegerechte qualitative Verbesserung der gewerblichen und kommunalen Einrichtungen gesichert und weiterentwickelt werden (B II 1.3.1).

- Auch außerhalb der Tourismusgebiete kann vereinzelt die Entwicklung eines Urlaubstourismus in Betracht kommen (B II 1.3.3).
- Das Heilbäderwesen soll als wichtiger Teilbereich des Tourismus gesichert und marktgerecht fortentwickelt werden. Der Ausbau der Kurorte und Heilbäder soll kurortgerecht erfolgen, die Qualität des Angebots weiter steigen und auch zur Stärkung des Tourismus in den umliegenden Räumen beitragen.
Auch beim Ausbau der bayerischen Staatsbäder soll das Schwergewicht auf einer weiteren Modernisierung und Qualitätsverbesserung liegen.
In den Nachbarregionen zur Tschechischen Republik, zu Sachsen und zu Thüringen soll bei gleichgerichteten Interessenslagen auf eine Abstimmung des Angebots benachbarter Heilbäder hingewirkt werden (B II 1.3.5).

4.1.2 Regionalplan Main-Rhön (3)

Ergänzend zum LEP nennt der Regionalplan für die Region Main-Rhön weitere fachliche Ziele für den Tourismusbereich, die es im Kooperationsraum zu beachten gilt.

Fremdenverkehrswirtschaft

- Die natürliche Eignung der Landschaft für eine vorwiegend extensive Erholung soll als Grundlage des Fremdenverkehrs auf Dauer erhalten und gesichert werden (B IV 2.5.1).
- In den Fremdenverkehrsgebieten „Bayer. Rhön“ und „Steigerwald“ soll die Wettbewerbsfähigkeit der Fremdenverkehrswirtschaft vor allem durch eine Verbesserung und nachfragegerechte Ergänzung der bestehenden gewerblichen und kommunalen Einrichtungen gesichert und weiterentwickelt werden (B IV 2.5.2).
- In den Fremdenverkehrsgebieten „Grabfeldgau“ und „Haßberge“ sollen Maßnahmen zur weiteren Erschließung dieser Gebiete für den im Ansatz bereits vorhandenen Fremdenverkehr durchgeführt werden. Als Voraussetzung hierfür sollen die erforderlichen Einrichtungen der Infrastruktur, insbesondere der fremdenverkehrlichen Infrastruktur, geschaffen bzw. nachfragegerecht ausgebaut werden (B IV 2.5.3).
- Die Heilbäder der Region sollen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit modernisiert werden. Dabei soll darauf hingewirkt werden, dass auch das Angebot der gewerblichen Fremdenverkehrsbetriebe qualitativ verbessert und den modernen Anforderungen angepaßt wird. Insbesondere in Bad Königshofen i. Grabfeld soll auch eine Erhöhung des Bettenangebots angestrebt werden (B IV 2.5.6).
- Zur besseren Auslastung der Kapazität sollen beim Ausbau des Fremdenverkehrs vorrangig Maßnahmen durchgeführt werden, die der Saisonverlängerung dienen. Bei Bedarf sollen insbesondere schwerpunktmäßig Möglichkeiten zur Beheizung von Schwimmbädern vorgesehen und überdachte Freizeitanlagen errichtet sowie Aktivitäten durchgeführt werden, die auf eine bestimmte Zielgruppe oder Jahreszeit abgestellt sind (B IV 2.5.8).

Sozial- und Gesundheitswesen

- Daneben sollen die Heilbäder verstärkt auf die Zielgruppe selbstzahlender Kurgäste ausgerichtet werden, insbesondere in den Marktsegmenten der freiwilligen Prävention und des Gesundheitstourismus. Es sollen der hohen Erwartungshaltung dieses Gästekreises entsprechend innovative marktführende Infrastruktureinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, die als Grundlage für die anzustrebende Erhaltung und qualitative Verbesserung des Bettenangebots dienen sollen (B VIII 3, 5. Änderung).

Freizeit und Erholung

- Der Erholungswert der Region soll durch die Erhaltung ihrer landschaftlichen und kulturellen Attraktivität sowie durch die Erhaltung und den weiteren Ausbau des Angebots an Erholungseinrichtungen gesichert und verbessert werden. Dies gilt insbesondere für die Naturparke Bayerische Rhön, Haßberge und Steigerwald sowie den Verdichtungsraum Schweinfurt (B VII 1).
- In den Kurorten Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Königshofen i. Grabfeld, Bad Neustadt an der Saale soll bei der künftigen Entwicklung den Erfordernissen der Kur-erholung Vorrang vor anderen Belangen eingeräumt werden (B VII 1.6).
- In allen Gemeinden der Region sollen ein angemessenes Angebot an Erholungseinrichtungen und ausreichende Erholungsflächen zur Verfügung stehen. Dabei sollen die Bedürfnisse des Verdichtungsraums Schweinfurt besonders berücksichtigt werden (B VII 2).
- Das Netz der Wanderwege soll im Main-, Saale- und Sinntal sowie in den Haßbergen erweitert und in der Rhön sowie im Steigerwald vervollständigt werden (B VII 2.1).
- Im Main-, Saale-, Sinn- und Baunachtal sollen durchgehende Radwege mit Anschlüssen an die Rhön, das Grabfeld, die Haßberge und den Steigerwald eingerichtet werden. Sie sollen gefahrlos von den Ortskernen der jeweils berührten Städte und Gemeinden erreichbar sein (B VII 2.2).

4.2 Situation des Tourismus im Kooperationsraum

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung veröffentlicht die Daten zum Tourismus monatsweise für die einzelnen Gemeinden, aber nur für gewerbliche Betriebe mit neun oder mehr Gästebetten. Privatquartiere werden dabei nicht berücksichtigt. Um Informationen über die Privatquartiere zu erhalten, werden die Auswertungen für prädikatisierte Orte herangezogen, bei denen die Daten auf jährlicher Basis für gewerbliche Betriebe mit weniger als neun Gästebetten und Privatquartiere vorliegen. Prädikatisierte Orte im Kooperationsraum sind die vier Bäder Bad Kissingen, Bad Neustadt a.d. Saale, Bad Königshofen i. Gr. und Bad Bocklet sowie der Luftkurort Ostheim v.d. Rhön und der staatlich anerkannte Erholungsort Sulzfeld. Für die Bestandsaufnahme wird auf die amtliche Statistik, die die gewerblichen Betriebe erfasst, und auf die Angaben über prädikatisierte Orte zurückgegriffen.

Bei den Angaben, denen die Veröffentlichungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zugrunde liegen, fehlen einige Gemeinden, bei denen gewerbliche Tourismusbetriebe vorhanden sind, aufgrund der Bestimmungen zum Datenschutz. In diesen Orten sind weniger als drei gewerbliche Betriebe vorhanden, weshalb die Daten nicht für alle Gemeinden veröffentlicht werden. Daher kann die Situation im Tourismus für den Kooperationsraum nicht flächendeckend dargestellt werden. Trotz allem sind verwertbare Aussagen zur Situation des Tourismus entlang der zukünftigen A 71 möglich, da über die bedeutendsten Tourismuskommunen Daten vorliegen.

Der Tourismus im Kooperationsraum ist auf wenige Kommunen konzentriert. Da das Kurwesen wegen der vier Bäder eine wichtige Rolle spielt, sind hier die Auswirkungen der Gesundheitsreform zu berücksichtigen. Besondere Auswirkungen auf das Kurwesen hatte im Rahmen des „Programmes für mehr Wachstum und Beschäftigung“ das Beitragsentlastungsgesetz, das am 1. Januar 1997 in Kraft trat. Dabei steigt die Eigenbeteiligung auf 25 DM, die Intervalle zwischen Vorbeugungs- und Rehabilitationskuren verlängern sich von drei auf vier Jahre und die Regelkurzeit wird von vier auf drei Wochen gesenkt. Insgesamt folgt daraus für das Kurwesen ein Rückgang der Nachfrage (Brittner, Kolb, Steen, Weidenbach 1999, 18f).

4.2.1 Prädikate der Bäder

Die vier Bäder im Kooperationsraum sind mit verschiedenen Prädikaten versehen.

Bad Bocklet ist als Mineral- und Moorheilbad ausgezeichnet. Als Heilanzeigen werden Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten, Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane und Frauenleiden aufgeführt.

Als Moorheilbad gilt Bad Kissingen. Die Heilanzeigen umfassen Magen-, Darm-, Leber-, Gallen- und Stoffwechselerkrankungen sowie Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten. Weitere Heilanzeigen bestehen bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, degenerativen Erkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule sowie Frauenleiden.

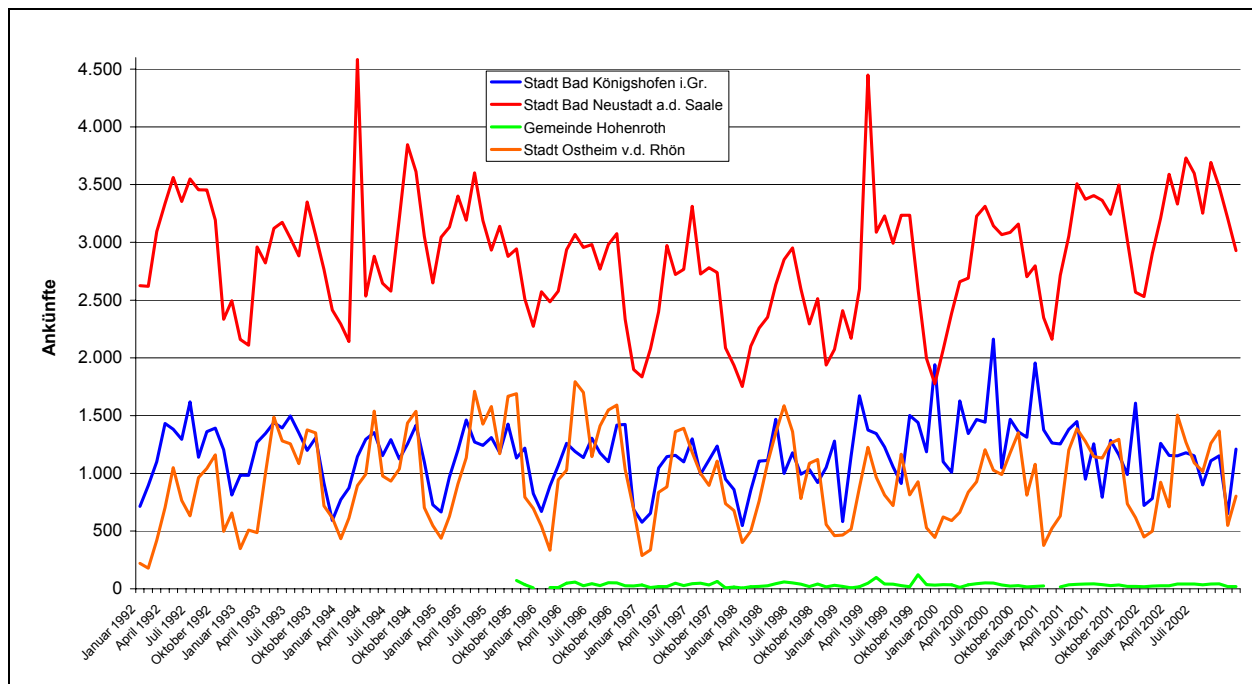
Bei Bad Königshofen i. Gr. handelt es sich um ein Mineralheilbad. Die Heilanzeigen beinhalten Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten, rheumatische Erkrankungen, Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenwegserkrankungen sowie Stoffwechselstörungen.

Bad Neustadt a.d. Saale hat die Auszeichnung als Sol- und Moorheilbad. Die Heilanzeigen dieses Bades umfassen Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten. Außerdem beinhalten sie rheumatische Erkrankungen, Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenwegserkrankungen, Stoffwechselstörungen sowie Frauenleiden.

4.2.2 Gästeankünfte in den Gemeinden des Kooperationsraumes

Zur Charakterisierung des Tourismus im Kooperationsraum werden verschiedene Indikatoren aus der amtlichen Statistik verwendet. Die Gästeankünfte variieren im Kooperationsraum sowohl im Jahresverlauf als auch über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg.

Abb. B 4/1: Entwicklung der monatlichen Ankünfte in ausgesuchten Gemeinden des LK Rhön-Grabfeld von 1992 bis 2002

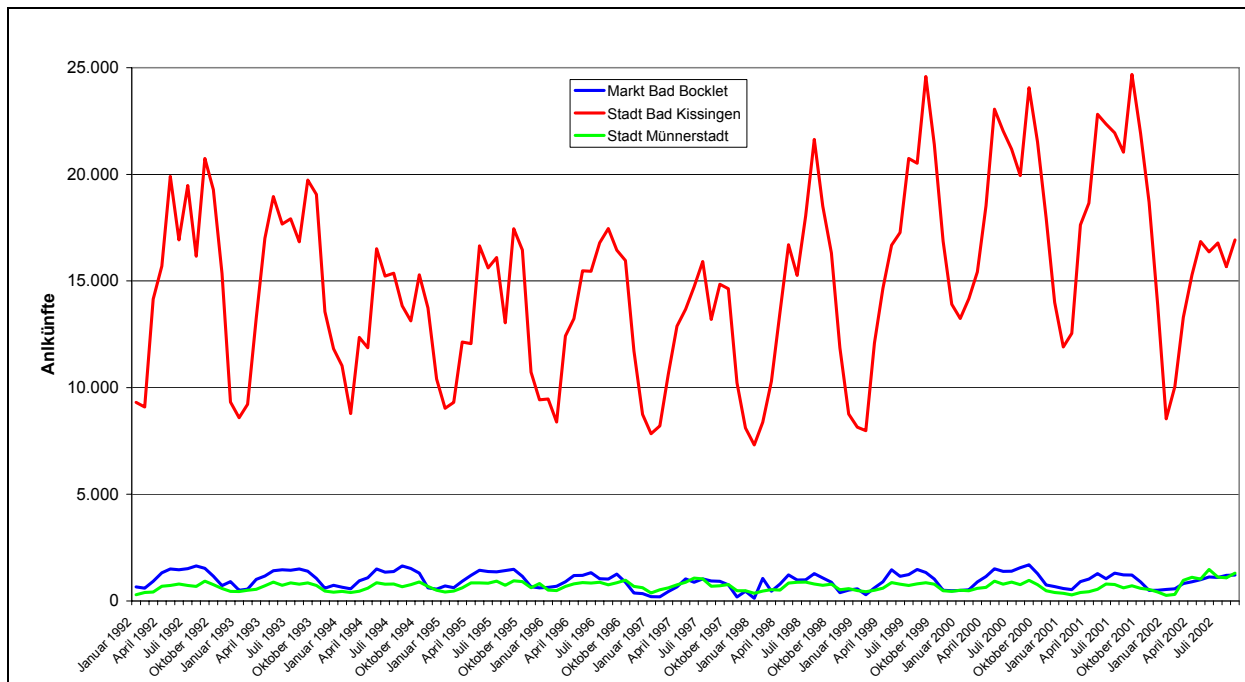


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Bei den Kommunen im Landkreis Rhön-Grabfeld (Abb. B 4/1) ist im Zeitverlauf Ende der 1990er Jahre eine leichte Abnahme der Gästeankünfte festzustellen. In Bad Neustadt a.d. Saale findet ab 1999 eine Erholung statt.

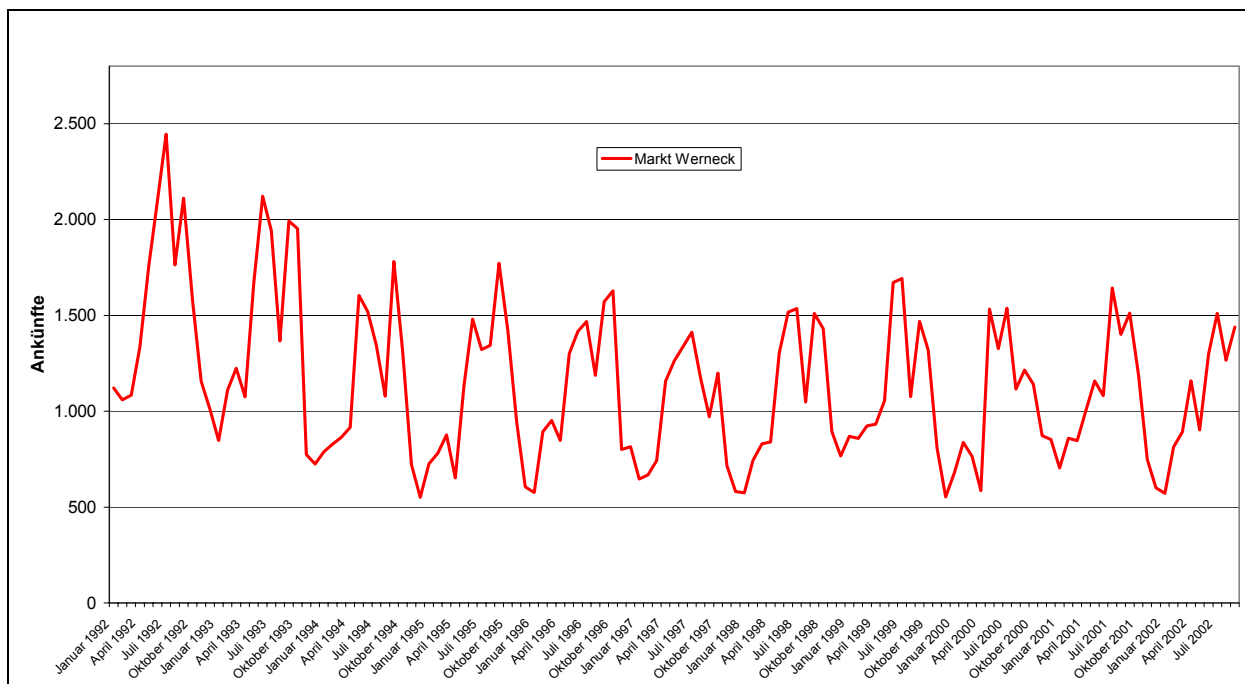
Im Landkreis Bad Kissingen (Abb. B 4/2) ist in den Bädern ebenfalls eine Abnahme zu verzeichnen, die in den Jahren 1993 und 1994 einsetzt und in Bad Kissingen bis 1998, in Bad Bocklet bis zum Jahr 2000 wieder ausgeglichen ist. In den letzten Jahren ist wieder eine abnehmende Tendenz festzustellen. In Bad Kissingen fällt das Jahr 2002 im Vergleich zum vorhergehenden schwach aus. In Münnerstadt verläuft die Entwicklung im vergangenen Jahrzehnt relativ gleichmäßig, im Jahr 2002 ist für den Ort ein starker Zuwachs bei den Ankünften zu verzeichnen. Insgesamt wird jedoch deutlich, dass in diesem Landkreis Bad Kissingen die dominierende Gemeinde im Tourismus ist.

Abb. B 4/2: Entwicklung der monatlichen Ankünfte in ausgesuchten Gemeinden des LK Bad Kissingen von 1992 bis 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Abb. B 4/3: Entwicklung der monatlichen Ankünfte in ausgesuchten Gemeinden des LK Schweinfurt von 1992 bis 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Im Landkreis Schweinfurt ist nur der Markt Werneck zu betrachten (Abb. B 4/3), bei dem seit Beginn des Betrachtungszeitraums eine kontinuierliche Abnahme der Ankunfts zahlen zu verzeichnen ist. Eine Erholung kann bisher nicht festgestellt werden.

Um einen besseren Eindruck der quantitativen Struktur der Ankunfts zahlen zu erhalten, sind in Tabelle B 4/1 einige Kennzahlen der monatlichen Ankünfte aufgeführt.

Tab. B 4/1: Kennzahlen der monatlichen Ankünfte von Januar 1992 bis Dezember 2002

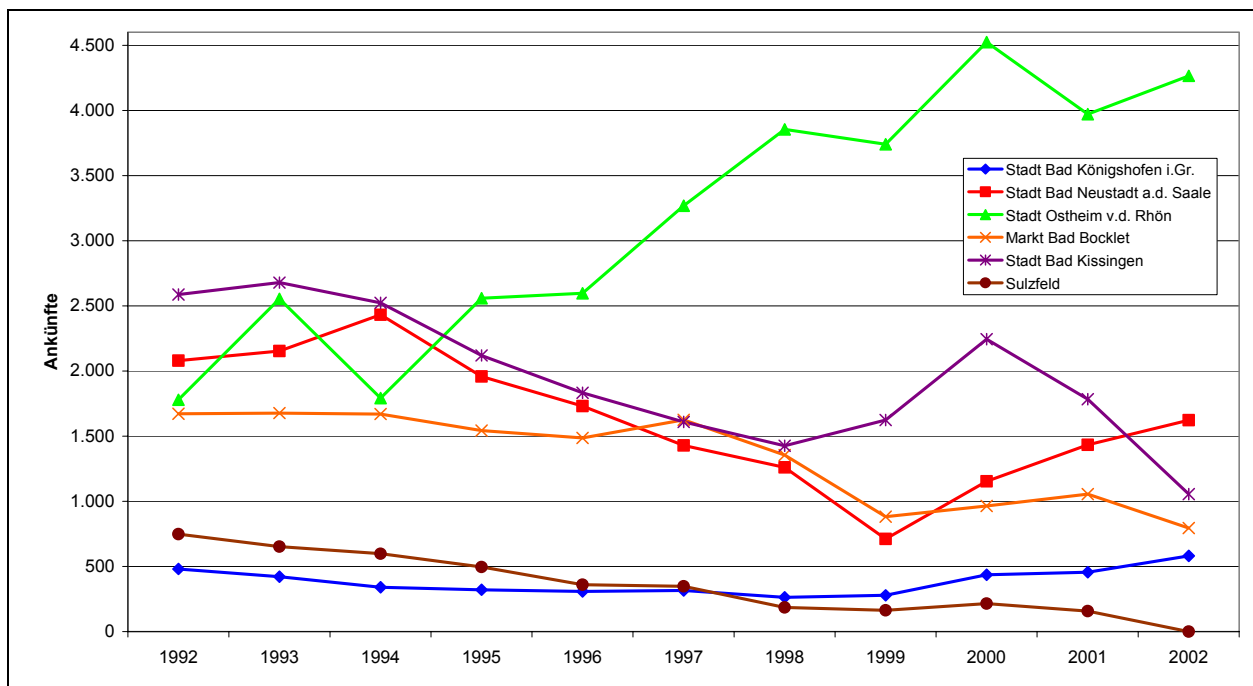
| Gemeinde/Stadt | Monatsmaximum | Monatsminimum | Monatlicher Durchschnitt |
|-------------------------|---------------|---------------|--------------------------|
| Bad Bocklet | 1.695 | 126 | 966 |
| Bad Kissingen | 24.683 | 7.313 | 14.975 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 2.162 | 547 | 1.166 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 4.583 | 1.752 | 2.866 |
| Hohenroth | 121 | 6 | 34 |
| Münnerstadt | 1.480 | 266 | 696 |
| Ostheim v.d. Rhön | 1.793 | 178 | 944 |
| Werneck | 2.445 | 471 | 1.142 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Hier wird deutlich, dass Bad Kissingen ein Vielfaches der Ankünfte der anderen Gemeinden aufweist, auch im Vergleich zu den anderen Bädern im Teilraum. Die Zahl der durchschnittlichen monatlichen Ankünfte liegt dort bei über 15.000. Bei allen Orten zeigt sich durch die großen Differenzen zwischen Minima und Maxima die starke Variabilität der Ankünfte.

Die Entwicklung der Ankünfte im Bereich der gewerblichen Betriebe unter neun Gästebetten und in Privatquartieren ist uneinheitlich. In den Bädern sind die privaten Anbieter von Beherbergungsleistungen ebenfalls von den Einbrüchen im Kurwesen betroffen. In Ostheim v.d. Rhön, das über keine Kureinrichtungen verfügt, ist eine positive Entwicklung der Ankünfte im Betrachtungszeitraum festzustellen (Abbildung B 4/4). Das Niveau der Ankünfte liegt in diesem Ort nun etwa doppelt so hoch wie in den Bädern wie Bad Kissingen oder Bad Neustadt a.d. Saale, obwohl sich diese Orte zu Beginn der 1990er Jahre in diesem Bereich auf einem ähnlichen Niveau befinden.

Abb. B 4/4: Entwicklung der monatlichen Ankünfte in gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Gästebetten und Privatquartieren in prädikatisierten Orten des Kooperationsraums von 1992 bis 2002



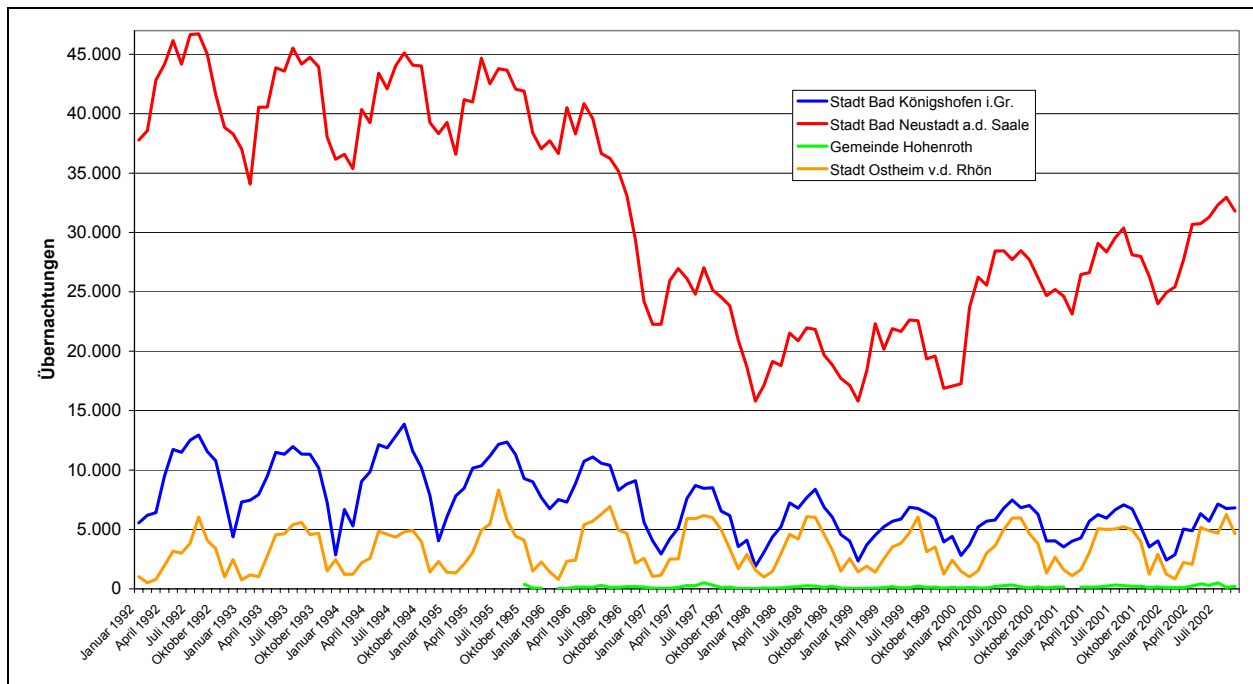
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

4.2.3 Gästeübernachtungen in den Gemeinden des Kooperationsraumes

Bei den Übernachtungen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Ankünften. Es besteht eine hohe saisonale Variabilität. Ebenso sind im Verlauf der Jahre zum Teil starke Änderungen auszumachen.

Bad Neustadt a.d. Saale weist einen stark negativen Trend in der Entwicklung der monatlichen Übernachtungszahlen auf (Abb. B 4/5), auch wenn nach einem Einbruch in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre inzwischen eine Erholung stattfindet. Das Niveau von 1992 wird aber bis zum Ende des Betrachtungszeitraums nicht mehr erreicht. In Bad Königshofen i.Gr. ist ebenfalls ein negativer Trend festzustellen. Fast gegensätzlich dazu verläuft die Entwicklung in Ostheim v.d. Rhön. Nach einer recht gleichförmigen Entwicklung ist im Jahr 2001 ein Einbruch festzustellen, der aber durch einen starken Anstieg der Übernachtungszahlen im Jahr 2002 wieder ausgeglichen wird.

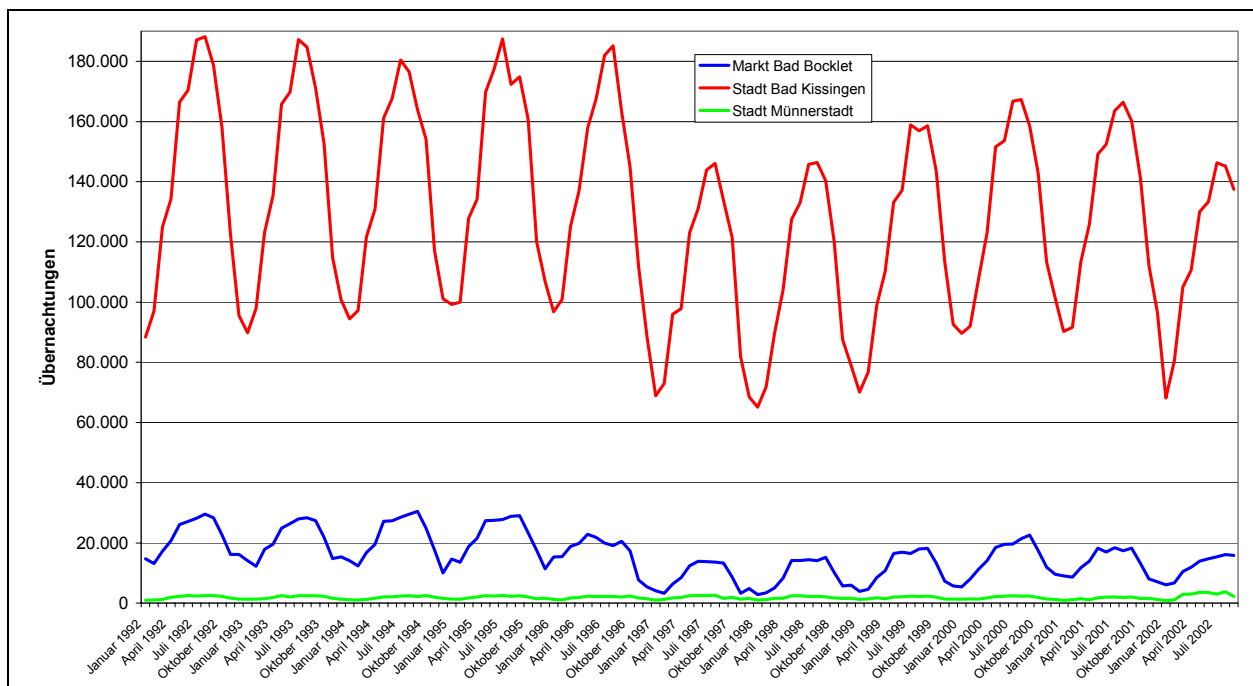
Abb. B 4/5: Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in ausgesuchten Gemeinden des LK Rhön-Grabfeld von Januar 1992 bis Dezember 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

In Bad Kissingen und Bad Bocklet sind ab 1997 starke Abnahmen in den Übernachtungszahlen festzustellen (Abb. B 4/6). Bis zum Jahr 2000 findet eine leichte Erholung statt, die aber das Ausgangsniveau von Anfang der 1990er Jahre nicht wieder erreicht. In den letzten Jahren lässt sich wieder eine abnehmende Tendenz feststellen.

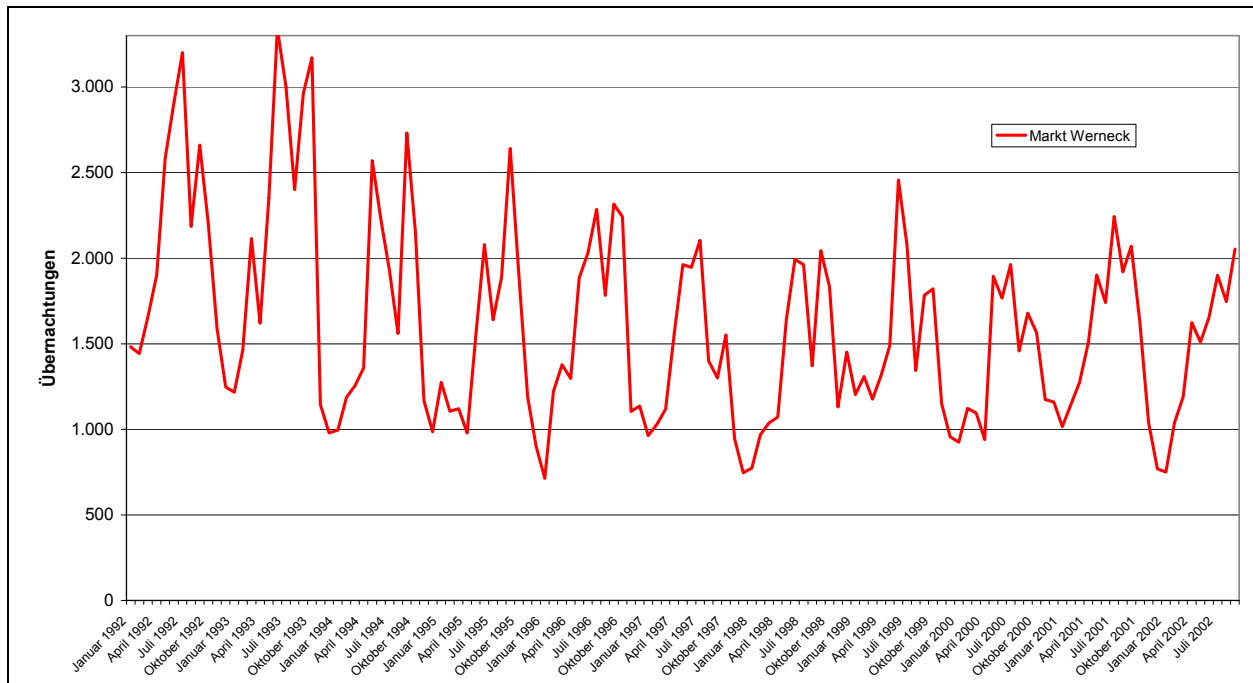
Abb. B 4/6: Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in ausgesuchten Gemeinden des LK Bad Kissingen von Januar 1992 bis Dezember 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen im Landkreis Schweinfurt ist von einem starken Rückgang gekennzeichnet, der aber, im Gegensatz zu den Bädern des Kooperationsraums, schon ab 1994 einsetzt. Seit 1996 verharren die Übernachtungszahlen ungefähr auf dem selben Niveau, eine Erholung wie in anderen Kommunen ist nicht zu beobachten (Abb. B 4/7).

Abb. B 4/7: Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in ausgesuchten Gemeinden des LK Schweinfurt von Januar 1992 bis Dezember 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Insgesamt ist festzustellen, dass sich in den Bädern bei den Übernachtungszahlen deutlich die Auswirkungen der Gesundheitsreform abzeichnen, die ab 1997 zu einem Einbruch in der Nachfrage geführt haben.

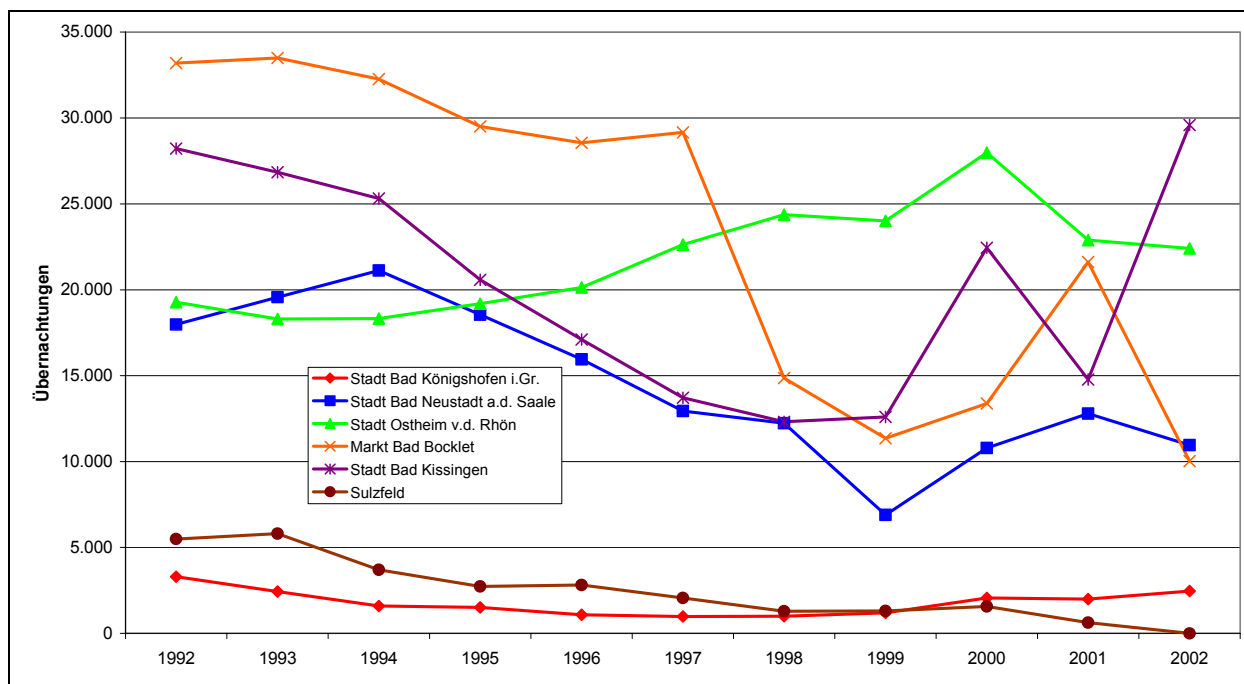
Tabelle B 4/2 fasst die Unterschiede bei den Übernachtungszahlen nochmals zusammen. Bad Kissingen ist eindeutig der bedeutendste touristische Ort im Kooperationsraum, mit etwa viermal so vielen Übernachtungen als die nachfolgende Gemeinde Bad Neustadt a.d. Saale. Auffallend ist, dass die Extremwerte stark von den Mittelwerten abweichen.

Tab. B 4/2: Kennzahlen der monatlichen Übernachtungen von Januar 1992 bis Dezember 2002

| Gemeinde/Stadt | Monatsmaximum | Monatsminimum | Monatlicher Durchschnitt |
|-------------------------|---------------|---------------|--------------------------|
| Bad Bocklet | 30.451 | 2.811 | 15.730 |
| Bad Kissingen | 188.184 | 65.080 | 128.994 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 13.851 | 1.884 | 7.139 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 46.720 | 15.805 | 31.526 |
| Hohenroth | 503 | 16 | 155 |
| Münnerstadt | 3.806 | 828 | 1.904 |
| Ostheim v.d. Rhön | 8.317 | 498 | 3.325 |
| Werneck | 3.340 | 714 | 1.612 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Betrachtet man die Übernachtungen in gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Gästebetten und in Privatquartieren (Abb. B 4/8), zeigt sich ein starker Unterschied zwischen Bädern und anderen Gemeinden. Während in den Bädern des Kooperationsraums bei den Übernachtungen wie bei den gewerblichen Betrieben ebenfalls Ende der 1990er Jahre eine abnehmende Entwicklung zu verzeichnen ist, weist Ostheim v.d. Rhön eine Zunahme der Zahlen auf, auch wenn im Jahr 2001 ein Einbruch stattfindet, der sich 2002 fortsetzt. Die Entwicklung verläuft im Prinzip nach dem gleichen Schema wie bei den Ankünften in dieser Sparte der Beherbergungsbetriebe.

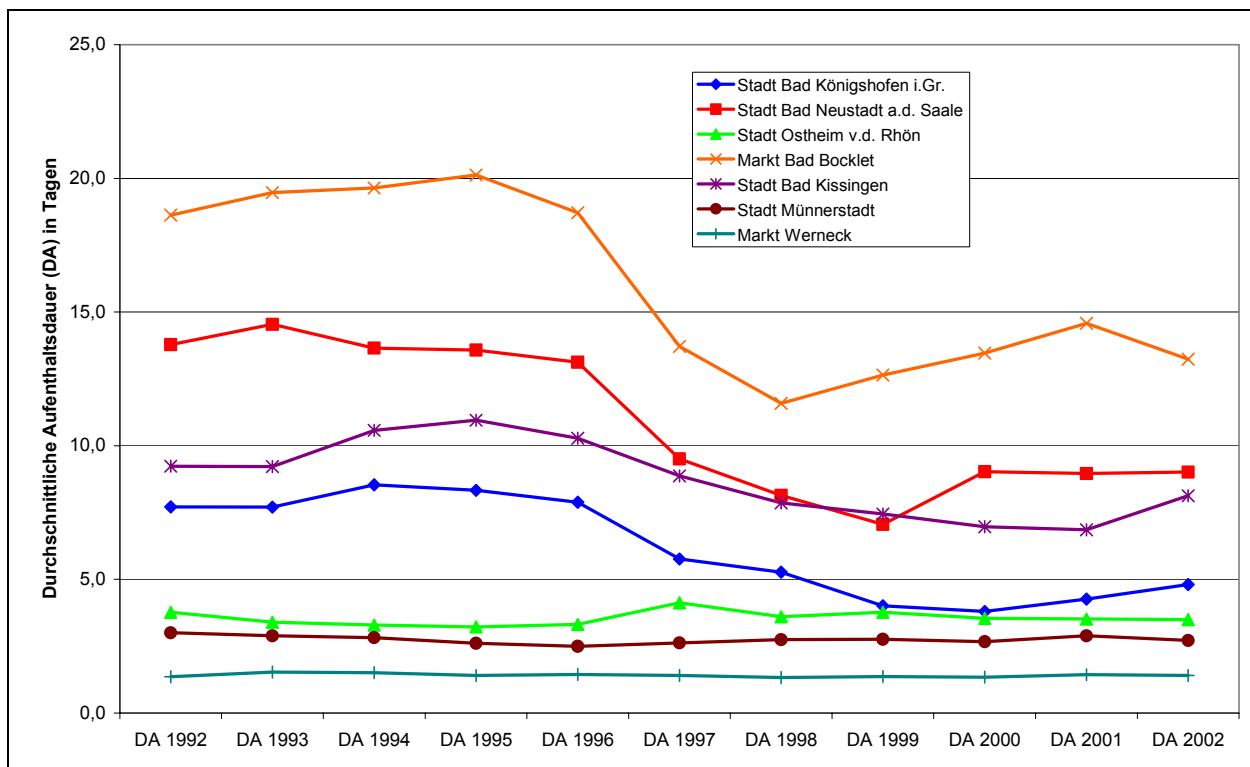
Abb. B 4/8: Entwicklung der Übernachtungen in gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Gästebetten und Privatquartieren in prädikatisierten Orten des Kooperationsraums von 1992 bis 2002

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

4.2.4 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Eine weitere Maßzahl, um die Situation des Tourismus im Kooperationsraum zu beschreiben, ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen (DA). Die Zahl errechnet sich aus dem Quotienten der Übernachtungen und der Ankünfte. Der allgemeine Trend geht zu kürzeren Aufenthaltszeiten der Gäste. Für den Kooperationsraum stellt die Abbildung B 4/9 die Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer dar. Die Verweildauer der Besucher schwankt je nach betrachteter Gemeinde. Am geringsten fallen die Werte in den Kommunen ohne Bäder aus, also in Ostheim v.d. Rhön, Münnerstadt und Werneck. Die Werte bewegen sich dort zwischen 1,4 und 3,8 Tagen und weisen im Zeitverlauf nur geringe Schwankungen auf. In den Bädern liegt die Aufenthaltsdauer wesentlich höher, wobei Bad Bocklet mit bis über 20 Tagen der Spitzenreiter ist. Bei allen Bädern kann aber ab 1997 ein starker Einbruch verzeichnet werden, der von unterschiedlich langer Dauer ist. Bad Bocklet gelingt es am ehesten, diese Entwicklung umzukehren. Dort steigt die Aufenthaltsdauer seit 1998 wieder an, erreicht aber bis zum Ende des Betrachtungszeitraums nicht wieder das Niveau von Anfang der 1990er Jahre. In Bad Kissingen hält die Abnahme der Aufenthaltsdauer bis zum Jahr 2001 an, 2002 erfolgt ein leichter Anstieg. In allen Bädern des Kooperationsraums ist eine negative Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer festzustellen.

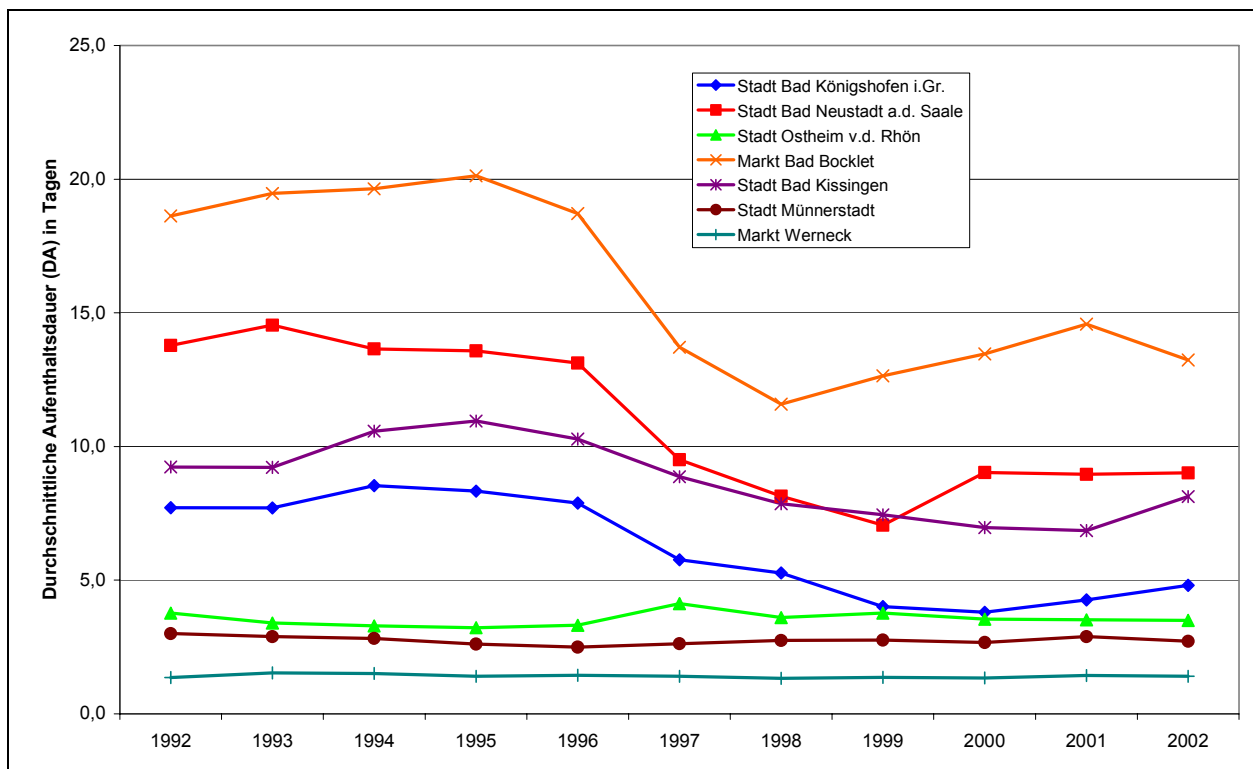
Abb. B 4/9: Entwicklung der jährlichen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in ausgesuchten Gemeinden von 1992 bis 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

In den prädikatisierten Orten verläuft die Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer etwas anders. Der Rückgang der Aufenthaltsdauer ist gering und nimmt einen anderen Verlauf als in den gewerblichen Betrieben. In Bad Neustadt a.d. Saale ist sogar eine Zunahme festzustellen. Bad Bocklet macht dabei eine Ausnahme. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer geht stark zurück, steigt bis zum Jahr 2001 aber wieder auf das Ausgangsniveau von Anfang der 1990er Jahre an. In jüngster Zeit ist wieder eine Abnahme zu verzeichnen (Abb. B 4/10).

Abb. B 4/10: Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Gästebetten und Privatquartieren in prädikatisierten Orten von 1992 bis 2002



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

4.2.5 Saisonalität

Zur Charakterisierung des Tourismusgeschehens hinsichtlich einer gleichmäßigen Verteilung über das gesamte Jahr hinweg dient die Maßzahl der Saisonalität. Sie kommt zustande durch die Division des Maximums durch das Minimum der Übernachtungen eines Jahres. Die obere Grenze dieses Wertes liegt im Prinzip bei unendlich, die untere Grenze bei 1, was bedeuten würde, dass im Jahresverlauf die Zahl der Übernachtungen immer gleich ist.

Im Kooperationsraum liegt der Saisonschwerpunkt in den Sommermonaten. Wie aus Tabelle B 4/3 ersichtlich, ist sowohl die Höhe als auch die zeitliche Entwicklung der Saisonalität unterschiedlich. Die höchsten Werte treten im Jahr 1992 in Ostheim v.d. Rhön mit 12,1 auf. Anschließend ist eine starke Abnahme zu verzeichnen bis auf einen Wert von 4,6. In Bad Bocklet ist ab 1996 ein Anstieg der Saisonalität festzustellen, worauf ab 1998 wieder eine Abnahme stattfindet. Dies fällt zusammen mit dem Zeitraum, in dem in dieser Gemeinde die Übernachtungszahlen zurückgegangen sind. In Bad Kissingen ist über den Betrachtungszeitraum die Veränderung der Saisonalität gering, ebenso wie in Bad Neustadt a.d. Saale. In Bad Königshofen i.Gr. ist vorübergehend ein Anstieg der Saisonalität zu verzeichnen. Am Ende des Betrachtungszeitraums zeigen die Werte der Saisonalität ein relativ niedriges Niveau ohne Extremwerte an und bewegen sich im Bereich des Bundesdurchschnitts.

Tab. B 4/3: Entwicklung der Saisonalität von 1992 bis 2002

| Gemeinde/Stadt | Saisonalität | | | | | | | | | | |
|-------------------------|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 |
| Bad Bocklet | 2,3 | 2,3 | 3,0 | 2,6 | 4,2 | 4,3 | 5,4 | 4,6 | 4,2 | 2,6 | 2,7 |
| Bad Kissingen | 2,1 | 2,1 | 1,9 | 1,9 | 2,1 | 2,1 | 2,3 | 2,3 | 1,9 | 1,8 | 2,1 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 3,0 | 4,2 | 3,4 | 2,0 | 2,0 | 3,0 | 4,4 | 2,9 | 2,7 | 2,0 | 3,0 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 1,2 | 1,3 | 1,3 | 1,2 | 1,7 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,6 | 1,3 | 1,3 |
| Münnerstadt | 2,5 | 2,0 | 2,4 | 2,0 | 2,1 | 2,6 | 2,3 | 1,8 | 2,0 | 2,3 | 4,6 |
| Ostheim v.d. Rhön | 12,1 | 7,4 | 4,1 | 6,2 | 8,7 | 5,9 | 6,1 | 4,9 | 6,0 | 4,8 | 7,5 |
| Werneck | 2,6 | 3,4 | 2,8 | 2,9 | 3,2 | 2,8 | 2,6 | 2,6 | 2,1 | 2,9 | 2,8 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

4.2.6 Auslastung

Die Auslastung der angebotenen Gästebetten der gewerblichen Betriebe im Kooperationsraum weist je nach Kommune sehr unterschiedliche Werte auf. Mit Ausnahme von Ostheim v.d. Rhön ist allen Gemeinden das Sinken der Auslastung ab Mitte der 1990er Jahre gemeinsam. Die Tabelle B 4/4 stellt die entsprechenden Werte dar. In Bad Neustadt a.d. Saale und Bad Bocklet sind in den letzten Jahren erhebliche Einbrüche zu verkräften.

Hinsichtlich der Höhe der Auslastung weisen die Bäder die höchsten Werte auf. Die drei restlichen, in der Tabelle B 4/4 dargestellten Kommunen bewegen sich im Bereich der 30%-Marke, die in langfristiger Betrachtung als Mindestgröße für die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit von Betrieben gilt, sofern diese im Haupterwerb betrieben werden. Die Auslastung in Müñnerstadt und Werneck ist in den vergangenen zehn Jahren bereits immer wieder unter diesen Schwellenwert gefallen. Die Bäder hingegen bewegen sich auf einem ungleich höheren Niveau. Allerdings muss hinzugefügt werden, dass die dargestellten Werte aus Monatswerten der Auslastung der angebotenen Gästebetten berechnet worden sind. Man hat damit aber keine Information darüber, wie viel ihrer tatsächlichen Kapazität die Beherbergungsbetriebe aus Kostengründen stillgelegt haben. Das bedeutet, die Auslastung bezogen auf die Gesamtkapazität der Betriebe könnte im Einzelfall noch geringer gewesen sein. Auch ist zu berücksichtigen, dass bei einer eventuellen Kapazitätsausweitung und unverändertem Gästeaufkommen automatisch die rechnerische Auslastung absinkt.

Tab. B 4/4: Entwicklung der jährlichen Bettenauslastung von 1992 bis 2002

| Gemeinde/Stadt | Bettenauslastung jährlich in % | | | | | | | | | | |
|-------------------------|--------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 |
| Bad Bocklet | 68,7 | 69,4 | 68,1 | 65,7 | 51,5 | 27,6 | 29,8 | 38,0 | 50,6 | 46,9 | 42,0 |
| Bad Kissingen | 66,7 | 65,5 | 64,5 | 65,5 | 63,3 | 49,4 | 50,2 | 55,6 | 60,5 | 61,8 | 56,7 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 54,2 | 56,0 | 58,8 | 56,9 | 52,0 | 40,1 | 41,1 | 38,0 | 40,2 | 43,2 | 44,1 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 82,5 | 80,9 | 78,0 | 75,9 | 64,4 | 46,1 | 44,5 | 46,7 | 51,6 | 58,1 | 63,4 |
| Münnerstadt | 36,1 | 35,3 | 34,1 | 31,8 | 28,9 | 28,5 | 27,9 | 27,8 | 30,6 | 28,9 | 29,6 |
| Ostheim v.d. Rhön | 39,1 | 37,4 | 35,4 | 38,3 | 35,1 | 35,5 | 35,3 | 33,7 | 33,6 | 33,5 | 34,8 |
| Werneck | 34,1 | 32,1 | 24,9 | 23,8 | 24,7 | 23,3 | 24,4 | 26,0 | 24,7 | 24,6 | 23,7 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

4.2.7 Angebotene Gästebetten

Wie im vorhergehenden Abschnitt angesprochen, muss auch die Zahl der angebotenen Gästebetten berücksichtigt werden. Um die Vergleichbarkeit zu erleichtern, sind die Werte der angebotenen Gästebetten in den jeweilig betrachteten Jahren auf das Jahr 1993 bezogen. Als Ausgangswert in diesem Jahr dient der Wert 100.

Tab. B 4/5: Entwicklung des Index der angebotenen Gästebetten von 1993 bis 2000 (1993 = 100)

| Gemeinde/Stadt | Angebotene Gästebetten Index | | | | |
|-------------------------|------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | 1993 | 1995 | 1997 | 1999 | 2000 |
| Bad Bocklet | 100,0 | 107,4 | 107,7 | 98,2 | 93,7 |
| Bad Kissingen | 100,0 | 102,7 | 104,2 | 101,2 | 98,7 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 100,0 | 99,7 | 96,9 | 80,5 | 80,3 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 100,0 | 106,4 | 104,5 | 84,8 | 99,1 |
| Münnerstadt | 100,0 | 112,6 | 119,2 | 113,7 | 108,8 |
| Ostheim v.d. Rhön | 100,0 | 105,3 | 120,5 | 97,0 | 112,3 |
| Werneck | 100,0 | 95,0 | 95,4 | 85,8 | 85,8 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Insgesamt ist in den betrachteten Gemeinden eine uneinheitliche Entwicklung festzustellen. Die angebotenen Gästebetten sind in Bädern seit 1993 zurückgegangen, in Bad Königshofen i.Gr. fast um 20 Prozent. Allerdings fällt der Rückgang in Bad Neustadt a.d. Saale sehr gering aus. Die Bäder, mit Ausnahme von Bad Königshofen i.Gr., weiten ihre Kapazität zunächst aus, um sie anschließend wieder zurückzufahren. In Bad Königshofen i.Gr. werden die angebotenen Gästebetten über den ganzen Betrachtungszeitraum hinweg eingeschränkt. Ein starker Rückgang der angebotenen Gästebetten ist auch in Werneck zu verzeichnen.

4.2.8 Tourismusintensität

Die Tourismusintensität stellt ein Maß zur Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in einem bestimmten Raum dar. Diese Maßzahl errechnet sich aus dem Quotienten der Zahl der Übernachtungen in einer Region in einem bestimmten Zeitraum und der Zahl der Einwohner des gleichen Raums.

Tab. B 4/6: Entwicklung der Tourismusintensität pro 100 Einwohner von 1992 bis 2000

| Gemeinde/Stadt | Tourismusintensität | | | | | | | | |
|-------------------------|---------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 |
| Bad Bocklet | 6.002 | 5.641 | 5.760 | 5.805 | 4.492 | 2.347 | 2.482 | 3.049 | 3.858 |
| Bad Kissingen | 7.893 | 7.826 | 7.704 | 7.907 | 7.595 | 5.886 | 6.035 | 6.744 | 7.270 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 1.655 | 1.614 | 1.678 | 1.668 | 1.516 | 1.010 | 959 | 892 | 952 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 3.334 | 3.222 | 3.145 | 3.115 | 2.721 | 1.837 | 1.456 | 1.475 | 1.973 |
| Münnerstadt | 279 | 284 | 275 | 289 | 274 | 267 | 261 | 257 | 266 |
| Ostheim v.d. Rhön | 804 | 1.029 | 1.008 | 1.177 | 1.197 | 1.151 | 1.056 | 947 | 1.077 |
| Werneck | 247 | 253 | 195 | 176 | 187 | 160 | 167 | 168 | 157 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Die höchsten Intensitäten erreichen die Bäder, wobei Bad Kissingen die Spitzenstellung einnimmt, gefolgt von Bad Neustadt a.d. Saale. Allerdings verzeichnen diese Gemeinden eine starke Abnahme der Tourismusintensität. In Münnerstadt ist keine wesentliche Veränderung der Tourismusintensität festzustellen, während Ostheim v.d. Rhön Zunahmen aufweist. In Werneck hingegen nimmt die Tourismusintensität stark ab, obwohl das Ausgangsniveau im Jahr 1992 schon gering war.

Als Faustregel für die Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus gilt, dass bei einer Tourismusintensität pro 100 Einwohner von 500 der Beitrag des Tourismus zum Volkseinkommen etwa 1 % beträgt (Eisenstein, 1995, 89). Allerdings ist dies nur eine einfache Näherung, wodurch viele Detailwirkungen des Tourismus auf die Wirtschaft nicht erfasst werden können. Wertschöpfungseffekte, die durch Formen des Tourismus ohne Übernachtung entstehen, bleiben unberücksichtigt, was dazu führt, dass mit dieser Methode der Beitrag des Tourismus zum Volkseinkommen stark unterschätzt wird, so dass der aus der Tourismusintensität berechnete Beitrag zum Volkseinkommen als Minimalschätzung interpretiert werden muss (Eisenstein, 1995, 89). In der folgenden Tabelle B 4/7 sind Anteile des Tourismus am Volkseinkommen der betrachteten Gemeinden im Kooperationsraum dargestellt.

Tab. B 4/7: Entwicklung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus von 1992 bis 2000

| Gemeinde/Stadt | Beitrag zum Volkseinkommen der Gemeinden in % | | | | | | | | |
|-------------------------|---|------|------|------|------|------|------|------|------|
| | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 |
| Bad Bocklet | 12 | 11 | 12 | 12 | 9 | 5 | 5 | 6 | 8 |
| Bad Kissingen | 16 | 16 | 15 | 16 | 15 | 12 | 12 | 13 | 15 |
| Bad Königshofen i.Gr. | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Bad Neustadt a.d. Saale | 7 | 6 | 6 | 6 | 5 | 4 | 3 | 3 | 4 |
| Münnerstadt | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Ostheim v.d. Rhön | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Werneck | <1 | <1 | <1 | <1 | <1 | <1 | <1 | <1 | <1 |

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Der Beitrag des Tourismus zur Wirtschaft unterscheidet sich stark zwischen den einzelnen Kommunen. Den höchsten Anteil weist Bad Kissingen auf, wobei die wirtschaftliche Bedeutung dort auch am wenigsten abgenommen hat. Stark rückläufige Anteile haben Bad Bocklet und Bad Neustadt a.d. Saale zu verzeichnen. In den restlichen Gemeinden hat der Tourismus nur eine geringe Bedeutung für das gesamte Volkseinkommen und es finden auch keine starken Veränderungen statt.

4.2.9 Freizeitangebot

Im Kooperationsraum sind verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gegeben, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird.

Ein Aspekt der Freizeitgestaltung ist das Wandern, sei es zu Fuß, mit dem Boot oder mit dem Fahrrad. Für das klassische Wandern stehen verschiedene Wanderwege zur Verfügung. Einen Überblick bietet Karte B 4/A1 im Anhang dieses Kapitels. Das Wanderwegenetz im Bereich Bad Kissingen wird in der „Statusanalyse für das Bayerische Staatsbad Bad Kissingen“ gut bewertet. Das Wanderwegenetz beinhaltet auch Fernwanderwege, die das Gebiet in Ost-West- als auch in Nord-Süd-Richtung queren.

Für das Rhöngebiet, an dem der Kooperationsraum noch Anteil hat, wird „Wandern ohne Gepäck“ angeboten. Der Kooperationsraum wird davon im Westen und Nordwesten noch berührt.

Für den Untersuchungsraum relevante Routen sind:

- „Rund um die Schwarzen Berge“: Bad Bocklet und Bad Kissingen sind Stationen auf diesem Kurs.
- „Quer durch die Rhön“: Durch diese Route werden die Gemeinden Mellrichstadt, Bad Neustadt a.d. Saale, Bad Bocklet und Bad Kissingen berührt.
- „Rund um die Rhön“: An dieser Tour ist nur die Gemeinde Ostheim v.d. Rhön beteiligt.

Themenwanderwege sind im Kooperationsraum ebenfalls ausgewiesen. Um Bad Königshofen i.Gr. ist durch den Rhönclub e.V. unter dem Motto „Kultur auf Schritt und Tritt“ ein Kulturwanderweg ausgewiesen. Dieser Weg weist eine Länge von 12 km auf und führt zu verschiedenen Kapellen und Bildstöcken, die in der Broschüre zum Wanderweg beschrieben werden.

Im Naturpark Haßberge ist der „Burgen- und Schlösserwanderweg“ ausgewiesen. Der 180 km lange Weg berührt bei Sulzfeld den Kooperationsraum. Er verläuft von dort über Ebern nach Bamberg und von dort über Königsberg i. Bayern wieder zurück.

Für religiös interessierte oder motivierte Wanderer besteht der „Fränkische Marienweg“ unter dem Motto: „Auf Wander- und Radwegen zu 50 Marienwallfahrtsorten und Gnadenstätten in Unterfranken“. Dieser Wanderweg verbindet die Landschaften Naturpark Haßberge, Naturpark Steigerwald, das Fränkische Weinland, Spessart Main-Odenwald und den Rhön-Naturpark miteinander. Die Gesamtstrecke beträgt 794 km und kann in vier ausgewiesenen Routen, ausgehend vom Zentralpunkt Würzburg, zurückgelegt werden. Der Kooperationsraum wird im Nordosten durch die Route 3 in Schleifen bei den Gemeinden Sulzfeld, Bad Königshofen i.Gr., Saal a.d. Saale, Wülfershausen, Mellrichstadt, Bastheim, Bad Neustadt a.d. Saale, Rödelmaier, Münnerstadt, Bad Kissingen und Bad Bocklet berührt. Der Fränkische Marienweg ist mit einem eigenen Logo beschildert, eigene Wanderkarten sind im Buchhandel erhältlich.

Entlang der Fränkischen Saale von Karlburg am Main bis Bad Königshofen i.Gr. verläuft der Themenwanderweg „Karolingerweg - Spuren der Geschichte“. Entlang des Weges werden anhand von über 50 Schautafeln geologische Befunde, historische Zusammenhänge und bisher nicht veröffentlichte Details dargestellt. Die Strecke ist vom Rhönclub e.V. mit einem eigenen Logo ausgeschildert.

Mit dem „Keltenerlebnisweg“ zwischen Meiningen in Thüringen und Bad Windsheim ist ein bundeslandübergreifender Themenwanderweg vorhanden. Der Kooperationsraum wird von diesem Weg in den Gemeinden Herbstadt, Bad Königshofen i.Gr., Großebstadt und Sulzfeld berührt. Der 200 km lange Weg verbindet Südthüringen, den Naturpark Haßberge und den Naturpark Steigerwald miteinander.

Bootswandern ist auf der Fränkischen Saale auf einer Länge von 96 km zwischen Bad Neustadt a.d. Saale und Gemünden, das bereits außerhalb des Kooperationsraums liegt, möglich. Zusätzlich dazu gibt es zahlreiche Lehrpfade zu verschiedensten Themen (Tabelle B 4/A1 im Anhang). Auch für Rollstuhlfahrer sind eigene Wege entsprechend den benötigten Anforderungen ausgewiesen (Tabelle B 4/A2 im Anhang).

Neben den Wanderwegen durchziehen Fahrradwege das Gebiet. Im Kooperationsraum sind verschiedene Radwanderrouen vorhanden, die in den Karten B 4/A2 und B 4/A3 im Anhang aufgeführt sind. Mehrere Fernradwege verlaufen durch das Untersuchungsgebiet, die auch in das Bayernnetz für Radler integriert sind. An den verschiedenen dort ausgewiesenen Routen hat der Kooperationsraum seinen Anteil, u.a. am Main-Werra-Radwanderweg, Saaletalradwanderweg, Brendtalradweg, Rhön-Sinntal-Streu-Radwanderweg. Die Nutzung von Zügen des Nahverkehrs der Deutschen Bahn AG für die kostenlose Fahrradmitnahme ist möglich. Folgende Gemeinden können auf diese Weise erreicht werden: Poppenhausen, Münnerstadt, Burglauer, Bad Neustadt a.d. Saale, Mellrichstadt, Oerlenbach, Bad Kissingen und Euerdorf. Die Kosten für den Transport der Fahrräder werden von den bayerischen Landkreisen getragen.

Der Kooperationsraum verfügt über zwei Golfplätze, darunter eine 18-Lochanlage in der Nähe von Bad Kissingen, die vom Golf Club Bad Kissingen betrieben wird und deren Standard 70 beträgt. Gäste können dort gegen Gebühr den Platz bespielen. Die zweite Golfanlage befindet sich in Maria Bildhausen in der Gemeinde Münnerstadt. Es handelt sich ebenfalls um eine 18-Lochanlage, die zusätzlich über einen 6-Loch-Kurzplatz verfügt.

Zum Teil verbunden mit den Kureinrichtungen sind verschiedene Parks vorhanden (Tabelle B 4/A3). Darüber hinaus sind im Kooperationsraum zahlreiche Sportmöglichkeiten vorzufinden. Hervorzuheben sind dabei die Möglichkeiten, die für den Reitsport (Tabelle B 4/A4) vorhanden sind. Eng damit verknüpft sind Angebote zu Kutschfahrten (Tabelle B 4/A5). Ein weiteres interessantes Angebot für den Tourismus besteht beim Flugsport, das Segel- und Motorflug (Tabelle B 4/A6) und Ballonfahrten umfasst (Tabelle B 4/A7).

Aus touristischer Sicht interessant ist auch das kulturelle Angebot des Kooperationsraums, das im Fachbereich Kultur behandelt wird.

4.2.10 Ausrichtung der Bäder auf den privaten Gesundheitstourismus

Wie aus der bisherigen Bestandsanalyse hervorgeht, stellen die Bäder im Kooperationsraum den Schwerpunkt für das Geschehen im Tourismus dar. Weil aufgrund der Gesundheitsreform die Zahl der Übernachtungen der Sozialkurgäste zurückgeht, gewinnen die privaten Kurgäste für die Bäder eine noch größere Bedeutung. Die Ausrichtung auf den privaten Gesundheitstourismus ist damit zunehmend wichtiger. In den Bädern stehen dem Gast vielfältige Pauschalangebote durch die Beherbergungsbetriebe zur Verfügung. Die Angebote greifen verschiedene Themengebiete auf, um unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Teils sind Übernachtungen enthalten, teils sind es Angebote, die sich an Tagesgäste richten. Kurmittel sind ebenfalls gegen Bezahlung zu erhalten. In Bad Kissingen erfolgen die Angebote durch einzelne Häuser am Ort, in den anderen Bädern werden einheitliche Angebotspakete von verschiedenen Häusern zu unterschiedlichen Preisen je nach Unterkunft angeboten. In Bad Bocklet sind sowohl einheitliche Angebote als auch separate Angebote einzelner Häuser zu finden. Der Erfolg dieser Orientierung auf Privatgäste scheint unterschiedlich zu sein, wie die Entwicklung der Übernachtungen in den einzelnen Bädern zeigt. Die großen Reiseanbieter in Deutschland wie Thomas Cook oder TUI sind im Kooperationsraum erst mit wenigen Angeboten vertreten. Bei TUI sind in der Kategorie „Hotels weltweit“ für Bad Kissingen zwei Häuser zu finden. In der Kategorie „Ferienhäuser“ wird nur ein Haus in Ostheim v.d. Rhön angeboten (www.tui.de). Ähnlich sieht es beim Anbieter Thomas Cook aus. Für Bad Kissingen sind in der Kategorie „Eigene Anreise“ drei Häuser zu finden, die sich zum Teil mit den bei TUI angebotenen überschneiden. Zusätzlich ist noch ein Angebot in Sulzfeld zu finden (www.thomas-cook.de).

4.2.11 Kooperationen im Tourismus

Ansätze für eine übergreifende Kooperation der Kommunen im Untersuchungsraum sind bereits vorhanden. Für das Gebiet Rhön wird beispielsweise für das Jahr 2002 ein Heft mit Coupons angeboten, die eine Ermäßigung für bestimmte Einrichtungen ermöglichen. Es wird an Gäste ausgegeben, die einen Urlaub von mindestens acht Tagen in der Region verbringen. Die Leistungen oder der Preis für die entsprechende Aktivität sind auf die Karte aufgedruckt. Es handelt sich entweder um Preisermäßigungen oder um freie Eintritte. Eine Übersicht über das Leistungsspektrum gibt Tabelle B 4/A8 im Anhang. Als Kritik ist hier anzumerken, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer zum Teil weit unter acht Tagen liegt, wodurch die meisten Gäste von den Vorteilen des Couponhefts ausgeschlossen werden. Zusätzlich gibt es unter dem Begriff „Bäderland Bayerische Rhön“ eine Zusammenarbeit der fünf nordbayerischen

Bäder Bad Bocklet, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Bad Königshofen und Bad Brückenau, um gemeinsam nach außen auftreten zu können. Derzeit werden in diesen fünf Bädern gegenseitig die Kurkarten anerkannt und eine gemeinsame Gästezeitung herausgegeben (<http://www.badkissingen.de/Home/Presse/288.catid/41532.docid>). Weiterhin sind in verschiedenen Gebieten des Untersuchungsraums schon Kooperationen durchgeführt worden. Als Beispiele sind hier zu nennen die „Aktionsgemeinschaft fränkisches Saaletal“, die „Regionale Interessengemeinschaft Maria Bildhausen“ und die „Arbeitsgemeinschaft Oberes Streutal“. In der „Aktionsgemeinschaft fränkisches Saaletal“ soll der Tourismus unter dem Motto „Wein und Brot“ mit der Direktvermarktung verknüpft werden. Die „Regionale Interessengemeinschaft Maria Bildhausen“ ist für die Anlage des Golfplatzes Maria Bildhausen und der zugehörigen touristischen Infrastruktur verantwortlich. Diese Kooperation wurde Ende 2002 eingestellt. Die „Arbeitsgemeinschaft Oberes Streutal“ widmet sich der Museumseisenbahn und dem Tourismus, ebenso der Landschaftspflege und der Direktvermarktung von lokalen Produkten.

4.3 Einflüsse der Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung des Tourismus ist mit der Bevölkerungsentwicklung über die Naherholung verknüpft. Untersuchungen des DWIF zeigen, dass pro Kopf und Jahr in Bayern etwa 28,6 Ausflüge durchgeführt werden (Harrer, 1995, 14). Bezogen auf eine Gesamtbevölkerung von 165.905 Personen im Jahr 2000 im Kooperationsraum bedeutet dies, dass die Bevölkerung des Kooperationsraums etwa 4,7 Mio. Ausflüge durchführt. Die Ausflugsintensität wird weiterhin von verschiedenen Faktoren beeinflusst, wozu das Haushaltseinkommen, die Haushaltsgröße, die Berufstätigkeit und das Alter zu zählen sind. Für den Einfluss der Bevölkerungsentwicklung auf den Tourismus im Kooperationsraum sind dabei die Faktoren Alter und Berufstätigkeit zu berücksichtigen. Personen im Alter von 14 bis unter 25 Jahren unternehmen pro Kopf und Jahr im Durchschnitt 41,6 Ausflüge. Bei der Altersgruppe zwischen 55 bis unter 65 Jahre sind dies nur noch 18,4 Ausflüge, bei Personen, die älter als 65 Jahre sind, werden pro Kopf und Jahr nur noch 13,6 Ausflüge unternommen. Das bedeutet, dass mit zunehmendem Alter die Anzahl der Ausflüge stark abnimmt. Dies wird auch bestätigt durch die Untersuchung von Berufstätigkeit und Ausflugsverhalten. Rentner und Pensionäre weisen nur 15,2 Ausflüge pro Kopf und Jahr auf. Dem muss hinzugefügt werden, dass das Ausgabenverhalten von Senioren leicht unter dem Durchschnitt von 19,53 € pro Ausflug liegt (Harrer, 1995, 23f und 85f). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sowohl eine absolute Abnahme der Bevölkerung als auch ein zunehmender Anteil von Personen im Rentenalter sich negativ auf die Zahl der Ausflüge auswirkt, was wiederum zu verminderten Einnahmen aus diesem Tourismusbereich führt.

Auf den übernachtenden Tourismus hat eine Bevölkerungsänderung keinen direkten Einfluss, da die Zahl der Übernachtungsgäste eher auf das touristische Angebot und die Marketingaktivitäten der Leistungsanbieter bzw. der Tourismusregion zurückzuführen ist. Für den übernachtenden Tourismus ist, wenn überhaupt, die Bevölkerungsentwicklung außerhalb des Kooperationsraums von Bedeutung.

4.4 Zusammenfassung

4.4.1 Bewertung

Der Kooperationsraum weist eine Konzentration des Tourismus in wenigen Gemeinden auf, besonders in den Bädern. Außerhalb dieser touristischen Zentren ist die Bedeutung des Tourismus sehr gering. Die starke Konzentration auf den Gesundheitsbereich führt aber auch zu einer starken Abhängigkeit von politischen Maßnahmen wie der Gesundheitsreform, die Ende der 1990er Jahre zu einem starken Einbruch in den Übernachtungszahlen der Bäder geführt hat. Kommunen ohne Bäder verzeichnen zum Teil eine positive Entwicklung der Nachfrage.

Die Problematik des Kooperationsraums liegt darin, dass er zwischen der Rhön, den Haßbergen und dem Fränkischen Weinland liegt bzw. daran noch einen Anteil hat. Damit sind auch die Voraussetzungen für die touristische Nutzung recht unterschiedlich. Ein einheitliches Profil des Kooperationsraums ist daher nicht vorhanden. Insgesamt ist eine Vielzahl von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, sowohl in touristischer Hinsicht als auch für Erholung, gegeben, allerdings ist noch keine Bündelung dieser Angebote festzustellen. Auch der Bereich des Gesundheitstourismus und die entsprechende Ausrichtung auf den Bereich Wellness und Beauty sind in unterschiedlichem Maße vorhanden und anscheinend auch in unterschiedlichem Maße erfolgreich. Hinzu kommt, dass die großen Reiseanbieter in Deutschland, TUI und Thomas Cook, bis jetzt nur sehr wenige Häuser aus dem Kooperationsraum in ihr Angebot aufgenommen haben.

4.4.2 Stärken-Schwächen-Profil

Die Stärken und Schwächen des Kooperationsraumes im Tourismusbereich sind in nachfolgendem Stärken-Schwächen-Profil noch einmal stichpunktartig zusammengefasst:

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Etablierte Bäder mit hohem Bekanntheitsgrad über die Region hinaus • Zentrale Lage in Deutschland • Verhältnismäßig lange Aufenthaltsdauer in den Bädern • Reiches Netz an Wander- und Radwegen • Verschiedene Kooperationsansätze | <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration des Tourismus auf wenige Gemeinden • Rückgang der Ankünfte und Übernachtungen in den Bädern • Abnehmende durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Bädern • Sinkende Auslastung • Rückläufiger Anteil des Tourismus am Volkseinkommen in den Bädern • Noch unzureichende Bündelung und Vernetzung des Angebots |

4.4.3 Handlungsbedarf und -spielräume

Aus dem Stärken-Schwächen-Profil können folgende nachstehende Punkte zum Handlungsbedarf abgeleitet werden:

- Fortführung bestehender Kooperationsansätze,
- vermehrte Bündelung und Vernetzung des touristischen Angebots,
- Nutzung des Bekanntheitsgrads der etablierten Bäder für die Region,
- Positionierung der Gemeinden als Ergänzungsangebot zu den Bädern,
- Steigerung der Attraktivität des touristischen Angebots,
- Stärkung des Tourismus in allen Gemeinden des Kooperationsraums.

Für spätere Maßnahmenvorschläge sind diese Aspekte zu berücksichtigen.